



## Das unheilvolle Königreich

„Anhalten“, erklang eine gedämpfte Stimme. Sie war kaum zu verstehen.

Varro baumelte seitlich am Pferd hinab. Vermutlich seit Stunden. Sein Kopf war schwer wie Blei und sein Rücken kurz davor durchzubrechen. Diese Schmerzen! Sie waren fast noch schlimmer als die Demütigung. Wie konnte der Graf ihn nur wie einen Sack Mehl transportieren? Büßen würde er das.

„Setzt ihn aufrecht hin“, rief eine piepsige Stimme.

Im nächsten Moment rutschte Varro vom Pferd und landete in den Armen zweier Ritter. „Los rauf mit dir“, schimpften sie und hievten ihn wieder hoch.

Varro saß auf einmal gerade im Sattel. Doch alles drehte sich und er drohte hinabzufallen.

„Reißt euch zusammen“, schallte es ihm entgegen. „Wir sind in der Hauptstadt. Ihr seht auch so schon furchtbar aus, ohne, dass ihr noch vom Pferd fallt.“

„Hauptstadt?“ Varro hatte jegliches Gefühl für Zeit und Raum verloren. Wenn dem so war, musste es später Nachmittag sein.

„Ja, Hauptstadt“, erkannte er die hohe Stimme des Grafen. „Ich war so frei, euch aufrecht in den Sattel setzen zu lassen.“

„Wieso?“ Varros Sicht normalisierte sich und der kunterbunte Graf kam zum Vorschein. Er saß nur wenige Meter entfernt auf einem Schimmel, umgeben von seinen Rittern. Sie waren seit Zoronia auf ein Minimum geschrumpft.

„Weil ihr eine Legende seid“, antwortete der Graf.

„Und ihr bloß ein Betrüger!“ Varro wäre auf ihn losgegangen, wenn er denn gekonnt hätte. Doch seine Hände waren immer noch auf dem Rücken gefesselt und seine Kehle staubtrocken. Seine Zunge klebte regelrecht am Gaumen. Nicht einen Tropfen Wasser hatten sie ihm gegeben, trotz brütender Hitze.

„Wie auch immer“, seufzte der Graf. „Ihr dürft aufrecht sitzen bleiben.“

„Wie großzügig“, äffte Varro. „Nicht, dass der König eure Todesstrafe deshalb in lebenslange Haft umwandelt.“

„Seit nicht so frech“. Der Graf starrte ihn lange an, bevor er auf das heruntergelassene Stadttor deutete. Ein reisender Händler kam aus der Stadt gefahren. Er hatte jede Menge gackernde Hühner geladen.

„Mein Graf“, sagte er im Vorbeifahren, hob den Hut und verneigte sich. Varro hingegen würdigte er keines Blickes. Trotz, dass er anhand seiner Kleidung aus Schlangenleder und den Tätowierungen unschwer zu erkennen war. Abgesehen davon stand eine zwanzig Meterhohe Statur von ihm mitten in der Hauptstadt.

„Seht ihr?“ Der Graf rieb zufrieden seine Hände. „Niemand interessiert sich mehr für euch. Auch nicht der König“, verkündete er hochnäsiger und trabte auf das Stadttor zu. Es wurde von mehreren Soldaten bewacht, die anstatt einer Ritterrüstung eine schwarze Uniform mit bronzener Borte trugen.

„Seid gegrüßt Graf“, riefen sie bereits von Weitem und verneigten sich.

Der Graf hob die Hand, als ob er von einer glorreichen Schlacht zurückkehrte. Die Ritter hingegen trabten weitaus weniger euphorisch hinter ihm her. Einer von ihnen ritt direkt neben Varro. Seine Nase war dick wie eine Knolle und rot.

„Macht keine Dummheiten“, warnte er, während er weiter geradeaus starrte.

„Wie sollte ich?“, fragte Varro, obwohl er seinem Pferd durchaus einen Tritt hätte geben können. Doch es hätte nichts gebracht, außer Verletzen. Denn hinter dem Stadttor begann sofort der Marktplatz. Er war größer als alle anderen im Königreich und vollkommen überfüllt. Menschen jedes Standes tummelten sich dort. Die Reichen und Adligen wurden von Dienern auf einer Bahre getragen, die ausschließlich an Ständen mit Luxusgütern verweilten. Die untere Gesellschaft hingegen stand hauptsächlich an Grundnahrungsmittelständen, wo pure Verzweiflung herrschte.

„Das ist zu teuer“, schallte es von überall, gefolgt von: „Die Steuern haben sich verdreifacht.“

„Macht Platz für den Grafen“, riefen die Ritter.

Eine Schneise bildete sich, durch die der Graf hindurch ritt. Frauen und Mädchen knickten, während Männer und Jungen sich verneigten.



## Das unheilvolle Königreich

„Mein Graf“, schallte es von allen Seiten.

Für Varro interessierte sich allerdings niemand. Trotz, dass er als Zoronianer normalerweise eine Sensation war. Doch niemand grüßte ihn, lächelte oder wandte sich ihm zu. Nicht einmal ansatzweise. Dafür erwiesen sie dem Grafen ihre uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Zumindest, bis er mit seinem Gefolge an ihnen vorbeigezogen war. Dann wandten sie sich sofort wieder ihren Einkäufen zu.

Varro blickte irritiert um sich. Das Volk wirkte verändert, nahezu missmutig, die Kleidung abgenutzt und zu oft gestopft. Dabei herrschte sonst uneingeschränkter Wohlstand.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).